IN KÜRZE

Günstiger Wohnraum: SP-Vorschlag abgeschmettert

SP-Kantonsrat Martin Raña (Küssnacht) forderte den Regierungsrat auf, ein Gesetz zur Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau zu schaffen. Dieses soll festlegen, dass ein Teil der Grundstückgewinnsteuer in einen Fonds fliesst, mit dem die genossenschaftlichen Wohnungen gefördert werden. Die Regierung sowie sämtliche Fraktionen – ausgenommen SP/Grüne – waren gegen diesen Vorschlag. Die Motion wurde mit 79 zu 14 Stimmen abgelehnt. *(dabu)*

Gnadenfrist für das gedruckte Amtsblatt

Der Kantonsrat hat das Gesetz über die amtlichen Veröffentlichungen mit 92 zu 1 Stimmen teilrevidiert. Die Teilrevision schafft die Rechtsgrundlage dafür, dass das Amtsblatt rein elektronisch publiziert werden kann. Ein Ausdruck des digitalen Amtsblattes kann aber noch bis Ende 2028 gegen eine Gebühr abonniert werden. *(dabu/sda)*

Feuerwehrersatzabgabe: Entlastung für Gemeinden

Die unterjährige Rechnungsstellung und Pro-rata-Zahlung bei der Feuerwehrersatzabgabe wird künftig gestrichen. Zudem soll die Ersatzabgabe beim Steuerabzug an der Quelle gleichzeitig erhoben werden. Dies forderte SVP-Kantonsrat Bruno Felder (Rothenthurm) in einer Motion, die nun als erheblich erklärt worden ist. In den nächsten zwei Jahren erfährt das Feuerschutzgesetz eine Teilrevision, die Regierung wird in dieser die beschlossenen Änderungen vornehmen. *(dabu)*

Geschäftsbericht zum Bürgschaftsfonds genehmigt

9,7 Millionen Franken (Vorjahr 8 Millionen Franken) wurden 2024 bei 72 eingereichten Gesuchen (Vorjahr 38) an Krediten durch den Bürgschaftsfonds der Schwyzer Kantonalbank bewilligt. Der Geschäftsbericht zum Fonds wurde einstimmig angenommen. *(dabu)*

Worte des Rates

«Ich spreche als Grün-Liberaler. Die echten Liberalen.»
GLP-Präsident Lorenz Ilg nutzte sein Votum für einen Seitenhieb auf die FDP.

«Ich rede für die einzige und wahre Mitte.»
Mitte-Präsident Bruno Beeler (Goldau) nahm den Ball gerne auf und machte seinerseits Werbung für seine Partei. Und liess damit auch etwas durchblicken, was er von Ilgs Bemerkung hielt.

«Ich spreche für die Grün-Liberalen, die echten Liberalen.»
Ilgs Wiederholung kam im Rat nicht gut an und löste Reaktionen aus. Das sei Kindergarten, rief jemand in die Runde.

«Ich kaufe meine Pilze in der Migros. Da bekam ich noch nie eine Vergiftung.»
SVP-Kantonsrat Willy Gisler (Riemenstalden) zog ein ganz persönliches Fazit unter die Debatte, ob der Kanton eine Pilzkontrolle brauche und einrichten soll oder nicht.

«Döffs nid au es bitzli meh sii?»
Mitte-Kantonsrat Peter Bürgler (Illgau) über die 0,8 Millionen Franken, welche die Kantonalbank 2024 an Sponsoringgeldern gewährte.

«Bläterli-Projekt» wurde versenkt

Der Kanton Schwyz will sich finanziell nicht an der Zugersee-Sanierung beteiligen.

Jürg Auf der Maur

Wie es die Fraktionen bereits im Vorfeld angekündigt hatten: Die Sanierung des Zugersees respektive die finanzielle Beteiligung durch den Kanton Schwyz wurde von SVP und FDP abgelehnt. Die Regierung scheiterte mit ihrem Vorschlag zur Beteiligung, die den Kanton rund 2,3 Millionen Franken und jährliche Betriebsbeiträge von 109'000 Franken gekostet hätte, mit 51 gegen 43 Stimmen.

Für insgesamt rund 12 Millionen Franken wollten die drei Kantone Zug, Schwyz und Luzern dank einer künstlichen Belüftung dafür sorgen, dass der Phosphorgehalt von 80 Milligramm pro 1000 Liter an den gesetzlich vorgeschriebenen Maximalwert von 30 Milligramm pro 1000 Liter angenähert werden können hätte.

Sein Plan ging voll auf: SVP-Kantonsrat Samuel Lütolf, Sprecher der vorberatenden Kommission, weibelte für die Ablehnung des Projekts. Bild: Jürg Auf der Maur

Umweltminister Patierno beklagt schlechten Stil

«Wir müssen nun zusammen mit den anderen Regierungen schauen, wie es weitergehen soll und welche Möglichkeiten es gäbe», erklärte der Schwyzer Umweltdirektor Sandro Patieno nach der Verhandlung und zeigte sich «recht befremdet» – insbesondere über den Stil im Kantonsrat: «Die guteidgenössische Zusammenarbeit wird einfach so über den Haufen geworfen. Man glaubt den Experten nicht mehr. Das scheint der neue Politikstil im Schwyzer Kantonsrat zu sein. Ich teile den überhaupt nicht», so der Regierungsrat.

«Wir sind gefordert, dem See zu helfen», erklärte einleitend noch Mitte-Kantonsrat Michael Reichmuth. Es gehe nicht an, dass die Landwirtschaft die Aufgabe alleine stemmen müsse, sagte der Oberarther.

Opposition kam von der Ratsrechten. Ihr ging es, so wurde mehrmals erwähnt, nicht um das Geld, sondern um die Tatsache, dass eine solche Belüftung nichts nütze. Das würden Erfahrungen in anderen Seen zeigen.

Reto Keller (FDP, Einsiedeln) widersprach Mitte-links. Der Zugersee sei nicht tot, nur in der Tiefe habe es zu wenig Sauerstoff. Neben den Kosten von jährlich 600'000 Franken für die Kompressoren brauche es viel Strom, die Massnahme sei nicht risikofrei.

Auch Rupert Suter (SVP, Morschach) war gegen das «Bläterlen», nachdem sein Parteikollege Cornel Züger (Innerthal) schon zuvor von einem «Bläterli-Projekt» gesprochen hatte. Suter war der Meinung, dass sich der See selber erholen werde – eine Meinung, die Bruno Beeler (Mitte, Goldau) nicht teilte. In der Tiefe des Sees bewege sich nichts ohne Eingreifen.

Dieser Meinung sind offenbar auch die 600 Personen, die an der nicht repräsentativen Umfrage auf «bote.ch» mitmachten. 68 Prozent von ihnen sprachen sich nämlich für das Belüftungsprojekt aus. Dieses stellt die beteiligten Kantone nun vor Aufgaben.

Obligatorium für Pilzkontrollen abgelehnt

Trotz heisser Diskussion blieb das Anliegen chancenlos.

Damian Bürgi

Eines haben die Motionäre Andreas Imbaumgarten und Dave Heinzer (beide Grüne) erreicht: Über die Einführung von Pilzkontrollstellen durch den Kanton wurde eifrig diskutiert. Ihr Anliegen, das kantonale Lebensmittelgesetz dahingehend zu ändern, dass einfach zugängliche Pilzkontrollstellen geschaffen werden, hatte jedoch keine Chance.

Einen Schlagabtausch lieferten sich Imbaumgarten und der zuständige Regierungsrat Damian Meier. Der Grüne-Kantonsrat warf der Regierung vor, ihre Haltung, die Kosten für den Unterhalt und der Nutzen solcher Stellen stünden in keinem vertretbaren Verhältnis, sei schlicht falsch. Meier erklärte, die Regierung habe ihre Hausaufgaben diesbezüglich gemacht. Ihre Abklärungen haben ergeben, dass in der Schweiz 2022 keine einzige auswertbare, schwere oder tödliche Meldung von Pilzintoxikation gemeldet worden sei.

Nicht Staatsaufgabe, Hobbys zu unterstützen

Die Mehrheit des Rates teilte auch die Meinung, es sei nicht Staatsaufgabe, Hobbys zu unterstützen, und stellte das Kosten-/Nutzenverhältnis solcher Kontrollstellen infrage. Die Motion wurde klar abgelehnt.

Spital-Zusammenarbeit wird überprüft

Schwyz soll Fokus auf überkantonale Lösungen legen.

Damian Bürgi

Als «sanften Paradigmenwechsel» bezeichnete Regierungsrat Damian Meier die gestrige Beschlussfassung zur überkantonalen Zusammenarbeit der Spitäler. War der Kanton Schwyz auf diesem Gebiet bisher noch zurückhaltend, sei es nun absolut zwingend, die interkantonale Zusammenarbeit zu forcieren.

Und dazu ist Meier mit seinem Departement nun auch angehalten. Ein Postulat aus der Mitte, welches erheblich erklärt worden ist, fordert die Regierung auf, überkantonale Lösungen zu prüfen. Diese könnten etwa analog zur psychiatrischen Grundversorgung durch die Triaplus AG gestaltet werden. Hier besteht ein Konkordat zwischen Schwyz, Uri und Zug.

Die Regierung begrüsste die Vorschläge aus dem Postulat, genauso wie das gesamte Parlament. Gesundheitsdirektor Meier machte denn auch klar, dass auf den Kanton Schwyz hier eine spezielle Herausforderung mit zwei Versorgungsregionen warte. Während der innere Kantonsteil die Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen verstärken soll, fokussiere man sich im äusseren Kantonsteil auf Zusammenarbeit mit Zürich und der Ostschweiz. Es wird in einem ersten Schritt eine Auslegeordnung erstellt.

Vital Zehnder ist neuer Verwaltungsgerichtspräsident

Schwyz hat einen neuen Präsidenten des Verwaltungsgerichts. Der Rickenbacher Vital Zehnder wurde gestern im Kantonsrat als Nachfolger von Achilles Humbel vereidigt. Dessen langjährige Tätigkeit wurde herzlich verdankt. Bild: Jürg Auf der Maur

Das Geld sprudelt, die Politik freuts

Kantonalbank Bankratspräsident August Benz hatte leichtes Spiel im Kantonsrat. Mit einem Gewinn von 88 Millionen Franken und einer Gewinnzuweisung von 57,3 Millionen an den Kanton sorgte die Schwyzer Kantonalbank für positive Zahlen im Geschäftsjahr 2024.

Die Parteien von links bis rechts gratulierten der SZKB zum Ergebnis, vor allem die Gewinnzuweisung sorgte bei den politischen Entscheidungsträgern für viel Freude, wie den einzelnen Voten zu entnehmen war.

Löhne der Geschäftsleitung gaben nochmals zu reden

Aufgegriffen wurden auch nochmals die Diskussionen um die Entschädigung der Geschäftsleitung, welche nun gedeckelt wurde. August Benz bekräftigte hierzu nochmals, dass diese nun fair und marktgerecht sei und erwähnte, dass die aktuelle Geschäftsleitung weniger verdiene als vor seinem Amtsantritt 2020 – dies trotz höheren Gewinnen. Entsprechend der positiven Voten wurde der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt. *(dabu)*